

Zwei Fragen an ...

Two Questions for ...

# STANDISS UNTERGESCHOSS

## Genehmigungsplanung

### BAUGENEHMIGUNG

Nr. 63.20-SB/2013-03

Leipzig, den 12.05.2014



Im Auftrag

Stadt Leipzig

gezeichnet  
Format  
Erstellungsdatum

ToK  
1189 x 841  
08.11.2013

Maßstab  
Indexdatum  
Kurzbezeichnung

1:100  
08.11.2013

## KOHLRABIZIRKUS Umnutzung zur Versammlungsstätte

63.20-SB/2013-034-49

An den Tierkliniken 40, 04103 Leipzig

Bauherr

thiem loth  
eventmanagement GbR

Bornaische Straße 66, 04277 Leipzig

Entwurfsverfasser

Adrian Dorschner, Tobias Kahl

18. NOV. 2013

Ecksteinstraße 29, 04277 Leipzig

Fon +49 (0) 341 22 3 51 75

mail@dorschnerkahl.de

Fachplaner

Bauordnungsrechtlich geprüft

Unterschrift *E. Grottel*

Leipzig, den 12. MAI 2014

Stadt Leipzig

Amt für Bauordnung  
und Denkmalpflege / Abt. 63

Stadt Leipzig

Amt für Bauordnung  
und Denkmalpflege

Abt. 2/66

SG Zentrum

04092 Leipzig

sh. hierzu Bedingung  
abr. 1.2 des Baugeset  
nennung vom  
12.5.2014!

18.11.2013

*Amh*



→ neu in Verbindung  
mit Prüfbericht  
Blaundersch  
vom 7.5.2014!

## Adrian Dorschner

### *Dorschner Kahl Architekten*

An welchem Moment in deiner Arbeit hast du gespürt ein Profi zu sein? Wie kam es dazu? Woran kannst du persönlich das Professionelle festmachen/beschreiben?

Bei dem Begriff des Professionellen handelt es sich meiner Meinung nach um einen fluiden Zustand zwischen eigener Selbstermächtigung und äußerer Zuschreibung, mit jeweils unterschiedlichen Tendenzen zur einen oder anderen Richtung – das unterscheidet die Architektur jedoch nicht von anderen Berufen. Mir fällt es nicht leicht, die Frage zu beantworten, da meine Arbeit als Architekt und Filmmacher ohnehin schon ein weites Feld absteckt und an der Architektur fasziniert mich ja gerade, dass es nicht den einen professionellen Zugang gibt, sondern verschiedene Möglichkeiten, sich mit der Profession zu beschäftigen. Wenn ich darüber nachdenke, wann meine Selbstermächtigung als Architekt (und Profi) das erste Mal offiziell bestätigt wurde, dann vielleicht, als ich den bewilligten Bauantrag für unser erstes Projekt, den Technoclub Institut für Zukunft aus dem Briefkasten geholt habe. Auf einer formalen Ebene beschreibt der Plankopf mit den unterschiedlichen Insignien von AuftraggeberIn, ArchitektIn und Bauamt am ehesten einen *common ground* des Professionellen. Die Stempel funktionieren in diesem Sinne als grafische Chiffren für die dynamischen Beziehungen, die sich zwischen diesen Polen mit ihren gestalterischen, konstruktiven, spekulativen, irrationalen, ökonomischen, kulturellen, emotional oder wissenschaftlich begründeten Aggregatzuständen des Bauens aufspannen.

Was machst du, um gegen die Professionalität anzugehen?

Für mich selbst findet Architektur zunächst nicht ausschließlich in der Praxis des Bauens ihren Ausdruck – sie ist nicht an die physisch gebaute Materie gebunden. Architektur kann für mich ebenso ein Projekt sein, welches etwa als Plan, Bild, Soundscape, literarische Beschreibung oder im Film existiert. Ich versuche nicht bewusst, mich der Sphäre des Professionellen zu entziehen und doch würde mich der Anspruch, immer professionell zu agieren, davon abhalten, mich mit diesen verschiedenen Dimensionen der Architektur zu beschäftigen. Insofern räume ich der Selbstermächtigung einen hohen Stellenwert in meiner Arbeit ein.

At what moment in your work did you feel that you are a professional? How did you get there? How would you personally define/describe professionalism?

The concept of professionalism is, in my opinion, a fluid state between one's own self-empowerment and external attribution, with different tendencies in one direction or the other – but that's no different for architecture than for other professions. It's not easy for me to answer the question, because my work as an architect and filmmaker already covers a wide field, and what especially fascinates me about architecture is that there is no one single professional approach, but rather different ways of dealing with the profession. When I think about when my self-empowerment as an architect (and professional) was first officially confirmed, it might have been when I took the approved building application for our first project, the Technoclub Institut für Zukunft, out of the mailbox. On a formal level, the title block with the various insignia from the client, the architect, and the building department most closely depicts a professional's *common ground*. In this regard, the stamps function as graphic ciphers for the dynamic relationships that span between these poles, with their creative, structural, speculative, irrational, economic, cultural, and emotionally or scientifically motivated aggregate states of construction.

What do you do to counteract professionalism?

For myself, architecture does not initially find expression exclusively in the practice of building – it is not bound to the physical built substance. For me, architecture can just as well be a project that exists, for example, as a plan, an image, a soundscape, a literary description or in a film. I don't consciously try to avoid the sphere of professionalism, and yet the ambition to always act professionally would keep me from engaging with these various dimensions of architecture. Thus I place a high value on self-empowerment in my work.

*Translation: David Koralek*